

währenden Stöße sehr bald locker, sondern auch stark abgenützt werden. Um beides zu verhindern, giebt man der Form eine Unterlage, welche aus einem elastischen Körper, am zweckmäßigsten aus vulcanisirtem Kautschuk angefertigt ist. Wenn der Prägekloß oder die Schraube auf die Form stößt, so wird der Stoß durch den elastischen Körper gemildert, und findet auch noch eine Wirkung statt, welche der Arbeit zugute kommt; es wird nämlich durch den Rückstoß, welchen die elastische Unterlage ausübt, der Prägekloß oder die Schraube zurückgetrieben. Läßt man in dem Augenblicke, in welchem dies erfolgt, die Kraft wieder wirken, so hat man nur so viel Kraft aufzuwenden, als nöthig ist, um den Prägekloß oder die Schraube bis zu dem Punkte zu heben, von welchem an die Bewegung wieder eine nach abwärts gerichtete sein soll.

Die Ausführung des Prägens.

Um sich in der richtigen Weise prägen zu lassen, muß die Seife gerade den hierfür erforderlichen Gehalt an Wasser, respective an Glycerin besitzen; ist die Seife sehr wasserreich, so läßt sie sich zwar ohne Schwierigkeit prägen, man erhält aber auf der weichen Masse keine scharf ausgedrückten Zeichnungen. Hat man aber eine zu wasserarme Seife vor sich, so erhält man nur wenig tadellose Stücke aus den Formen; ein Theil der Stücke wird rissig, an anderen brechen die zarteren Erhöhungen, welche durch den Prägestock hervorgebracht werden, leicht aus.

In dem Zustande, in welchem die Seife von den Bänder- und Formmaschinen geliefert wird, ist sie gewöhnlich noch zu wasserreich, um scharf ausgedrückte Prägnungen anzunehmen, und nimmt man bei feineren Seifen